

Predigtimpuls NachteulenSpecial: Was würde Jesus zu James Bond sagen? am 18. November 2012 (18 Minuten Text & 7 Minuten Filmausschnitte)

Mein Bond-Car

Meine erste Begegnung mit James-Bond hatte ich, als ich vier Jahre alt war. Ich bekam ein goldenes Spielzeugauto geschenkt. Es war ein Aston Martin DB5, der damals, 1964, im Film "Goldfinger" Furore machte.

(Foto von dem Bond-Aston Martin DB5 einblenden)

Wenn ich an meinem kleinen Auto an der Seite auf einen kleinen Hebel drückte, klappte das Dach auf und die Beifahrerfigur flog im hohen Bogen durch die Luft. Drückte ich auf den Knopf daneben, sprangen vorne zwei Maschinengewehre aus der Stoßstange hervor, und drückte ich auf den Auspuff, sprang eine dicke Metallscheibe aus dem Kofferraum hoch. Seitdem war meine kleine Welt hoffnungsvoller geworden. Ab da wehrte ich so manche Attacke meines älteren Bruders ab, indem ich ihn mit kleinen Geschossen aus dem Schleudersitz auf Distanz hielt.

Meine Lieblingsszene

Es dauerte noch 12 Jahre bis ich 1977 *meinen* ersten Bond-Film im Kino sah: „Der Spion, der mich liebte“. Dieser Film birgt eine meiner Lieblingsszenen mit Roger Moore als James Bond, die ich hier mitgebracht habe:

(Clip: Skiverfolgung aus „Der Spion, der mich liebte“ 05:25-07:39=2:14)

Wahnsinn, was für geniale Gadgets wie der schießende Skistock, und dass Bond mal eben die Fahrtrichtung wechselt. Und dann, als Bond auf den Abgrund zufährt: Was wird passieren? Nach quälend langen Sekunden sieht man das Kreuz der britischen Flagge auf dem Fallschirm, der ihn rettet. Diese Action hat in der Filmgeschichte neue Maßstäbe gesetzt – weil es damals keine Computeranimation gab.

Wer ist eigentlich euer Lieblingsbond?

Welches ist eigentlich Euer Lieblingsbond? Mögt ihr am liebsten den Ersterwählten der Bond-Darsteller, Sean Connery, der weit über seine Abdankung hinaus die glaubhafteste, authentischste, gültigste Verkörperung darstellte? - George Lazenby überspringe ich mal. - Oder mögt ihr lieber Roger Moore, der seine Rolle mit einer Art „blasierter Ironie“ spielte? Timothy Dalton lasse ich mal außen vor – oder Pierce Brosnan, dem es zwar gelang, den größten finanziellen Erfolg der Bondserie einzufahren, der aber den meisten Kritikern zu versnobt, dandyhaft und verweichlicht war? Und wer von euch kann sich mit Daniel Craig als James Bond anfreunden, der den Turnaround vom Bondklischee des ladykillenden Womanizers hin zum charismatischen Einmannkrieger vollzog?

Umfrage unter Frauen & Männer durchführen: Connery-Moore-Brosnan-Craig!

Die Bekanntheit der Bond-Filme

Die Bond-Filme wurden in den letzten 50 Jahren zur bekanntesten Spielfilmserie der Nachkriegszeit. Wobei „bekannt“ locker untertrieben ist. Zwei von sieben Milliarden Menschen haben mindestens einen (!) Bond-Film gesehen.

„Skyfall“ legte den besten Start eines Kinofilms in diesem Jahr hin. Bis jetzt sahen 2,1 Millionen Besucher „Skyfall“ in Deutschland. Wer von Euch gehört zu diesen Millionen? Wer ihn noch nicht gesehen hat, hier - *exklusive* im NachteulenSpecial - der ganze Film in 150 Sekunden.

(Clip: dt. Trailer von Skyfall 2:30)

Das Geheimnis des Erfolges

Was ist das Geheimnis des Erfolges? Liegt es daran, dass Bond immer auf der Höhe seiner Zeit ist? Die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen innerhalb der letzten 50 Jahre erforderten jeweils einen anderen Bond. Und die Bond-Figur leistete das. So änderte sich

Predigtimpuls NachteulenSpecial: Was würde Jesus zu James Bond sagen? am 18. November 2012 (18 Minuten Text & 7 Minuten Filmausschnitte)

z.B. das Frauenbild in seinen Abenteuern – die anfangs eher dekorativen Bond-Girls emanzipierten sich an seiner Seite zwischenzeitlich bis auf Augenhöhe zu eigenständigen Bond-Women. Darum hier für euch eine kleine Entwicklungsgeschichte in Skizzen:

- Bond behandelt Ursula Andress 1962 in „James Bond jagt Dr. No!“ noch nach dem Motto: „Ich Tarzan, du Jane!“: (Clip aus „James Bond jagt Dr. No“: 1:22:19-1:22:31) („Bleiben sie ganz ruhig, überlassen sie das Reden mir!“)
- In „Goldfinger“ 1964 schickt er seine Gespielin mit einem Klaps auf dem Po weg wie ein Kind oder einen Hund: (Clip aus „Goldfinger“: 08:39-08:57)
- 1995 hat seine Film-Partnerin (Izabella Scorupko) in „Goldeneye“ schon ein anderes Standing ihm gegenüber: (Clip aus „Goldeneye“:1:27:32-1:27:37) („Tun Sie endlich was und holen Sie uns hier raus!“)
- Und in „Der Morgen stirbt nie“ 1997 lässt das Bond-Women (Michelle Yeoh) James Bond schon mal im Regen stehen: (Clip aus „Der Morgen stirbt nie“: 1:21:07-1:21:56) („Aber ich arbeite allein!“)

Aber kann das allein erklären, warum Bond die erfolgreichste Filmserie geworden ist? Was fasziniert uns so an James Bond? Die Antwort liegt meines Erachtens noch ein bisschen tiefer. Es sind wohl urmenschliche Sehnsüchte, die durch diese Filme angesprochen werden. Wie würde Jesus, ein Experte für menschliche Sehnsüchte und deren Umgang, mit Bond ins Gespräch kommen. Was würde er zu ihm sagen?

„Vielleicht: Darf ich mich vorstellen: Mein Name ist Jesus Christus. Hey, Mr. Bond seit 50 Jahren unterwegs für Vaterland und Ehre? Das kenne ich! Das hört nämlich nie auf. Nur das es bei mir um das Reich Gottes und die Würde der Kinder Gottes geht. Das kann ganz schön ermüdend sein.

Aufhorchen ließ mich, als ich in „Skyfall“ hörte, dass ihr Hobby „Auferstehung!“ sei. Ich dachte bisher, darin wäre ich ein einsamer Trendsetter und nun finde ich plötzlich einen Nachläufer darin vor. Wie ich - verkörpern Sie das Gute im Menschen im Kampf gegen das Böse und erleben auch eine Art Martyrium mit ihrem Körper. Sie müssen rennen, kämpfen, leiden, bevor sie siegen. Ehrlich Mr. Bond, wir beide haben einen aufregenden, anstrengenden und ab und zu auch undankbaren Job!“

Welche Sehnsüchte werden also durch Bonds Job in uns geweckt? Ich möchte hier drei solcher Sehnsuchts-Motive nennen:

1. Sehnsucht: Neu anfangen können

Die erste Sehnsucht zeigt sich zu Beginn eines jeden Films. Ist euch schon mal aufgefallen, dass Bond niemals „Altlasten“ aus seinem letzten Film mitbringt? Keine Narbe verrät, wie sehr ihn sein letztes Abenteuer mitgenommen hat. Er fängt einfach immer wieder bei Null an. Das würde ich mir auch gerne wünschen. Einfach noch mal neu anfangen zu können. Trotz eines Streits wieder unvoreingenommen auf jemanden zuzugehen. In den Beziehungen zu lieben Menschen, in denen ich etwas falsch gemacht habe, einfach noch mal auf die Rückspultaste zu drücken. Bond kann das mit jedem neuen Film. In meinem Leben klappt das nicht so gut. Und wie ist das bei Euch?

Diese Wahrheit ist auch in den neueren Filmen angekommen. Sie zeigen, was die Zeitung des Vatikans jüngst über „Skyfall“ schreibt, dass die Hauptperson „menschlicher“ geworden sei, fähig zu Gefühl und Tränen, „in einem Wort: realer“. Der Film „Ein Quantum Trost“ ist im Grunde die Fortsetzung von „Casino Royale“. Bond wird darin noch vom Schmerz um seine verlorene Geliebte Vesper Lynd getrieben. Das spürt auch sein neues Bond-Girl Camille (Olga Curylenko) in „Ein Quantum Trost“:

(Clip aus: „Ein Quantum Trost“: 1:32:44 - 1:33:38) („Ich würde dir gerne helfen und dich aus deinem Gefängnis befreien. Aber das Gefängnis ist hier drin, in deinem Kopf!“)

Predigtimpuls NachteulenSpecial: Was würde Jesus zu James Bond sagen? am 18. November 2012 (18 Minuten Text & 7 Minuten Filmausschnitte)

Es fällt diesem neuen Bond unglaublich schwer, neu anzufangen. Genau wie mir.

Was würde nun Jesus zu James Bond über diese Situation sagen? Darum schaute ich in dem „Buch der Bücher“ nach und fand Worte, die Jesus vielleicht aus der Bibel zitiert oder selbst gesagt hätte:

a) „Gottes Güte ist jeden Morgen neu!“ (Klagelieder 3,22f.)

b) "Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken."
(Matthäusevangelium 11, 28)

Sind das nicht irre Zusagen: Ich kann jeden Morgen wieder von vorne anfangen. Ich muss nicht alles alleine tragen. Ich darf etwas an Jesus übergeben und darf mir so Hilfe schenken lassen – von Gott her. Was wäre das wohl für ein Leben, in dem es wahr wäre, dass ich trotz aller meiner Fehler jemanden an meiner Seite hätte und einfach wieder neu anfangen könnte? „Gottes Güte ist jeden Morgen neu.“

Und damit kommen wir zum zweiten Sehnsuchtsmotiv, das immer wieder auftaucht:

2. Sehnsucht: Über die eigenen Grenzen hinauszuwachsen

Ob Autos, Flugzeuge, Schiffe, Panzer, U-Boote, Raketen ... Bond hat alles, was uns Männerherzen am Wochenende in die Autohäuser oder Baumärkte treibt: Spielsachen, die uns mächtig erscheinen lassen, als wir sind.

Clip aus: „Man lebt nur zweimal“: (Vorstellung von Little Nelly)

Soziologen meinen, dass hier der Mythos des Leopardemenschen wiederbelebt wird. Unsere Ur-Urahnen haben Leoparden getötet, ihnen das Fell abgezogen und den eigenen Kopf und Rücken damit bedeckt, im Glauben damit die Kraft und den Mut des Tieres zu erwerben. Nun, wir Männer des 21. Jahrhunderts ziehen eine Bond-Omega-Uhr an und steigen in das entsprechende Bond-Mobil. Das ist unser Leopardfell. Wir (Männer) brauchen Insignien der Macht. Bond hatte sie alle.

Was hätte Jesus zu der Sehnsucht zu sagen, seine Grenzen auszuweiten? Er würde vielleicht sagen:

Hey, Mr. Bond, das ist mein Job, damit übernimmst du dich. Eine meiner Hauptaufgaben, warum ich auf die Welt gekommen bin, ist, Menschen aus ihren selbst auferlegten oder von anderen auferlegten Grenzen zu befreien.

Jesus sagt wörtlich: „Wer an mich glaubt, wird die Werke auch tun, die ich tue und er wird größere tun.“ (Joh. 14,13) Das heißt, du und ich können, wenn wir an Jesus glauben, den Lauf der Geschichte ändern, wie Jesus es getan hat. Wir wären in der Lage, wie Jesus die Menschen um uns herum - ja sogar unsere Feinde - so zu lieben, dass sich unsere Gesellschaft zum Besseren verändert.

Nun denkt ihr vielleicht, die heute in Lüneburg ansässigen Christen zeichnen sich nicht gerade als Menschen aus, die ihre Grenzen ständig erweitern und über sich hinaus wachsen. Da nimmt man sich doch lieber ein Beispiel an den Geheimagenten seiner Majestät. Und genau das, glaube ich, wäre das Thema, worüber Jesus als drittes mit Bond sprechen würde.

3. Die Sehnsucht nach absoluter Hingabe

Wisst ihr, welche Menschen man sich zum Vorbild nimmt? Das sind Menschen, die sich ganz einer Aufgabe verschrieben haben.

Ich habe einen Freund, der sich einer Sache immer ganz hingibt. Er ist Pfarrer in der Schweiz und besucht wöchentlich in zwei Gefängnissen die Gefangenen. Und in dieser Aufgabe setzt er sich ganz für die Gefangenen ein. So traf er im Knast z.B. auf einen jungen Kosovaren. Mein Freund lernte albanisch, um sich mit ihm unterhalten zu können. Als dieser

Predigtimpuls NachteulenSpecial: Was würde Jesus zu James Bond sagen? am 18. November 2012 (18 Minuten Text & 7 Minuten Filmausschnitte)

in den Kosovo ausgewiesen wurde, besuchte er ihn mehrere Jahre im Kosovo, sammelte Geld in seiner Pfarrgemeinde, damit sich der junge Mann dort eine neue Existenz aufbauen konnte. Und so geht es bei ihm seit 20 Jahren immer wieder. Könnt ihr euch vorstellen, dass es für mich kaum jemanden gibt, der mich als Seelsorger so anspricht? Er ist so extrem. Aber genau das fasziniert mich immer wieder an ihm!

Diese Hingabe an eine Sache ist es auch, die wir an Bond bewundern. Als Geheimagent handelt er stets nach dem Motto: „Ganz oder gar nicht“. Nur seinem Auftraggeber M und England verpflichtet, gibt es für ihn nur schwarz oder weiß, gut oder böse. Ob er gerade mal einen Feind umlegt, seinen Martini genießt oder mit seinem BMW-Cruiser über Bangkoks Dächer flieht oder in höchster Not die Welt rettet - Bond ist mit ganzem Herzen dabei. Vielleicht gewinnt er die Intensität seines Lebens aus dem Wissen, dass sein nächster Auftrag auch sein letzter sein könnte.

Ich glaube, über diesen Punkt würde Jesus lange und intensiv mit James reden. Jesus würde wohl sagen:

James, ich wünschte mir, mehr Christen hätten kapiert, was du kapiert hast. Dass es nur einen wirklich erfüllenden Weg zum satten Leben gibt, indem man sich einer Sache ganz hingibt. Der Wunsch, die Welt vor Bösewichten zu retten, ist ja schon ein recht guter Grund, sein Leben zu riskieren, aber er ist immer noch viel zu klein. Ich will ja nicht nur das Böse vernichten, wie du es tust, ich will auch das Gute aufbauen. Ich wünschte mehr Christen hätten die Hingabe an mein Königreich, die Du für dein Königreich hast. Denn tief in den Herzen aller Menschen lebt die Sehnsucht, sich etwas Größerem ganz hinzugeben, als nur sich selbst. Deswegen habe ich schon vor 2000 Jahren gesagt:

„Wer mir folgen will, muss sich und seine Wünsche aufgeben, sein Kreuz auf sich nehmen und auf meinem Weg hinter mir hergehen. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren. Aber wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen. Was hat ein Mensch davon, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber zuletzt sein Leben verliert?“(Markusevangelium 8, 34f.)

Harte Worte aus dem Mund des Mannes, den wir Weihnachten bald so lieb als Kind in der Krippe werden liegen sehen, oder? Dennoch glaube ich, dass James Bond sofort wüsste, worauf Jesus hinaus will. Auch er musste sich vorher genau überlegen, ob er diesen Job als Doppelnull-Agent annehmen wollte. Da war zum einen die Aufgabe der eigenen Wünsche und des selbstbestimmten Lebens, da waren blaue Flecken, blutende Wunden und gebrochene Knochen. Aber da war eben auch die Aussicht auf ein intensives, spannendes Leben mit einem hohen Ziel: die Welt zu retten. Das eine ist nur mit dem anderen zu haben.

Jesus will return

Vorhersagbar ist bei Bond das „Happy End“. Nachdem die Welt gerettet ist, erscheint am Ende auf der Leinwand eine hinlänglich bekannte Zeile: „James Bond will return“. Ein Satz, den die Filmemacher von Jesus geklaut haben. „Ich werde wiederkommen.“ Jesus und Bond haben beide eine menschliche und irgendwie übermenschliche Seite. Beide kämpfen den Kampf Gut gegen Böse, beide sind dafür bereit, ihr Leben zu opfern. Und natürlich siegen beide am Ende. Das Gute wird sich dann endgültig durchsetzen, die Liebe über den Hass siegen. – Und wir Christen glauben: das Leben wird den Tod bezwingen. Und das ist ein wirklich lohnendes Ziel.

Bis aber Jesus wiederkommt, werde ich mit Gottes Hilfe versuchen, mein Leben gelingend zu gestalten, mich nicht unterkriegen zu lassen, ständig daran arbeiten, meine Grenzen zu erweitern, mich Gott und seinem Reich ganz hinzugeben und alles zu tun, damit das Gesicht dieser Welt verändert wird.

Predigtimpuls NachtentenSpecial: Was würde Jesus zu James Bond sagen? am 18. November 2012 (18 Minuten Text & 7 Minuten Filmausschnitte)

Und was macht ihr bis dahin?

Martin Blankenburg